

September 1987

Sonderdruck

Audio

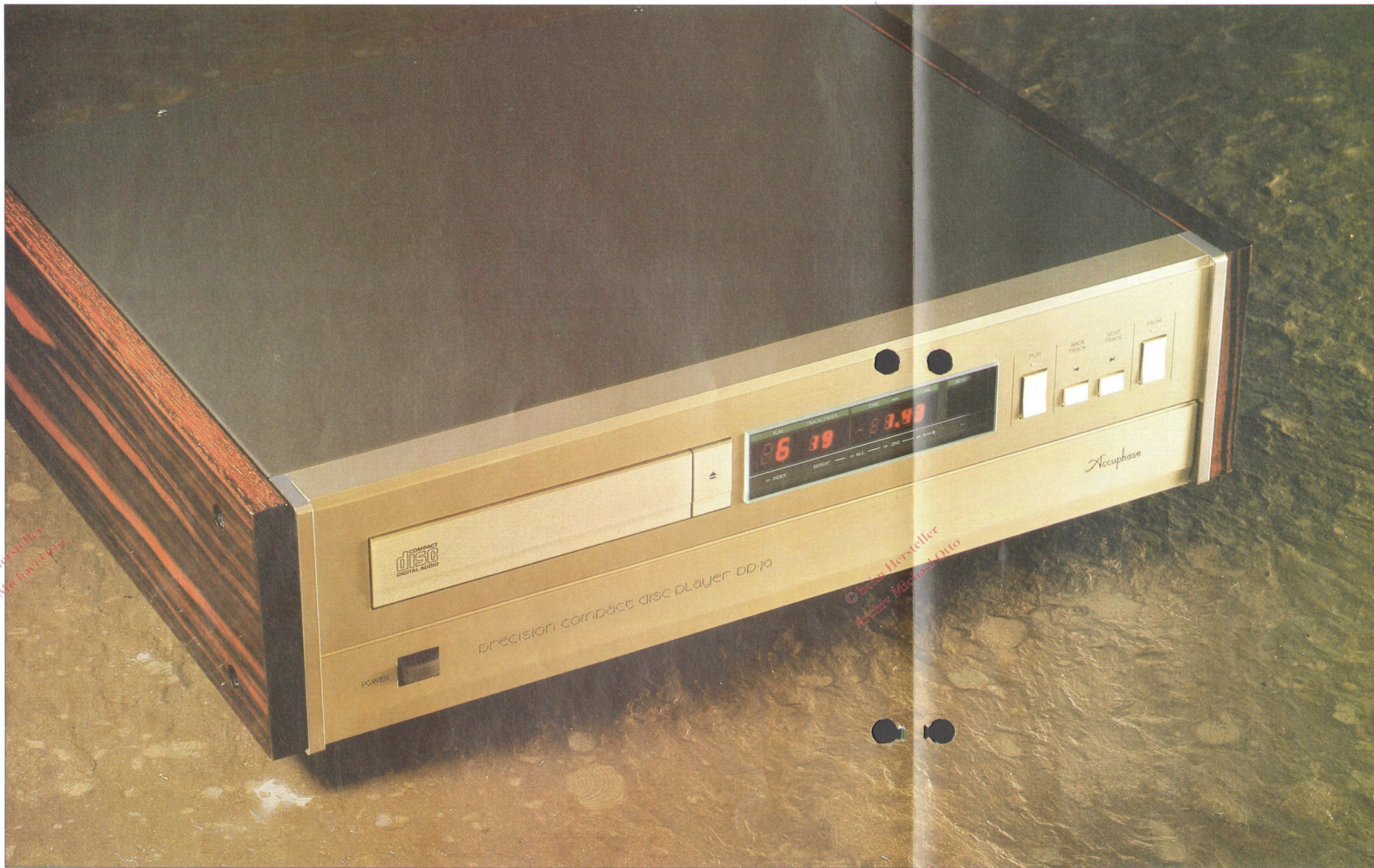
9

Das Magazin für HiFi, Musik und Video

Exklusivtest



Accuphase CD-Player DP-70



Von Rolf Gückel

Exklusivtest: Accuphase CD-Player DP-70

Erbschleicher

Accuphase übt mit dem neuen Super-Player DP-70 die Revolution im eigenen Haus.

Nachdem Accuphase mit seiner CD-Player-Kombination DP-80/DC-81 vor knapp einem Jahr den begehrten AUDIO-Referenztitel ergattern konnte, attackierten eine Reihe hervorragender Bewerber den CD-Thron. Doch keinem Herausforderer gelang es bisher, den König zu stürzen, oder auch nur ein Stückchen Olymp zu ergattern.

Nun macht sich die japanische Edel-Schmiede selber Konkurrenz: Kurzerhand packten die Accuphase-Entwickler den vorher separaten Wandler DC-81, in modifizierter Form, zusammen mit der Abspielereinheit des DP-80 in nur ein Gehäuse. Heraus kam dabei ein kompletter CD-Player, der dem Laufwerkblock seines legendären Vorgängers nicht nur zum Verwechseln ähnelt, sondern auch genauso schön ist.

Zur Exklusivität eines Accuphase gehört dabei die champagnerfarbene schimmernde Frontplatte aus gebürstetem Aluminium genauso wie die mit Edelfurnier verkleideten Seitenwangen. Und daß es schon immer etwas teurer war, einen Accuphase zu besitzen, macht der Preis von 9000 Mark deutlich.

Eine Titelprogrammierung sah das Budget für den DP-70 indes

ebensowenig vor wie für den DP-80. Immerhin lassen sich mit der A/B-Funktion (Sequenz-Programmierung) zwei beliebige Stellen der CD markieren und die dadurch eingegrenzten Passagen endlos wiederholen. Als einziges äußeres Unterscheidungsmerkmal zwischen neu und alt fallen nur die etwas größeren und bedienungsfreundlich abgechrägten „Play“- und „Pause“-Tasten auf.

Unter einer abklappbaren Leiste auf der Frontseite sitzen dann – wie auch beim DP-80 – die Zehnertastatur für direkten Titelzugriff sowie die Bedienungselemente für schnellen Vor- und Rücklauf, „Skip“- und „Repeat“-Funktionen. Offensichtlich spielen diese Tasten in der Philosophie von Accuphase aber eine untergeordnete Rolle, da sie sich – unbeleuchtet – kaum von ihrem Hintergrund abheben und Fehlbedienungen geradezu herausfordern. Hier verläßt man sich wohl auf die beiliegende Fernsteuerung. Zu Recht, denn wer bequemt sich noch zu seinem CD-Player, wenn er sich genauso gut vom Sessel aus bedienen läßt.

Auch die Anschlüsse sind beim DP-70 gleichgeblieben. So kann der Player über einen digitalen Ausgang (Lichtwellenleiter und Koaxialkabel) an einen digitalen Verstärker oder DAT-Recorder angeschlossen werden. Und wie beim DP-80 gibt es alternativ zu den Cinch-Ausgängen für die Verstärker-Verbindungen noch zwei symmetrische Ausgangsbuchsen, um auf diesem Wege signalstörende Einstreuungen vom Anschlußkabel fernzuhalten. Ein hochwertiges Poti vom japanischen Hersteller Alps regelt exakt die Ausgangsspannung des „Variable Line Out“.

Die wertvollen Innereien des DP-70 schirmt ein extrem schweres und stabiles Gehäuse ab, das nicht zuletzt für das gigantische Gewicht des Players von 21 Kilogramm verantwortlich ist. Dabei sollen die millimeterdicken Metall-Boden-

platten mit den aus massivem Messing gefrästen Füßen und ein schwerer Metallrahmen das Laufwerk und die Elektronik vor Trittschalleinflüssen und Mikrofonie schützen.

Um von den Digital-Signalen verursachte HF-Störeinstrahlungen zu verhindern, achteten die Accuphase-Entwickler strikt auf eine Trennung der digitalen und analogen Schaltkreise und gewährten beiden Sektionen ihr jeweils eigenes Netzteil. Die elektrische Separierung zwischen Digital- und Analogteil besorgen im DP-70 vier Optokoppler pro Kanal

Acht Optokoppler schaufeln die Bits zum Wandler

(im separaten Wandler DC-81 sind es 16 pro Kanal). Diese Lichtleiter übertragen die Bits zum Digital/Analog-Wandler, machen ferner die sonst nötigen, gemeinsamen Masseverbindungen überflüssig und eliminieren damit verbundene Störeinflüsse.

Werden in herkömmlichen CD-Playern die digitalen Signale in zwei hochintegrierten Schaltkreisen gewandelt, so entwickelte Accuphase extra für seine Modelle einen diskret aufgebauten, aus Schaltern und hochpräzisen Metallfilm-Widerständen (Toleranzgenauigkeit unter 0,0015 Prozent gegenüber gängigen ein Prozent) bestehenden Wandler. Und – der soll laut Firmenaussage den „Klirrfaktor-Traumwert“ von 0,001 Prozent erreichen.

Im Gegensatz zum DC-81, der noch mit doppelter Abtastfrequenz (88,2 Kilohertz) die digitalen Signale wandelt, ist allerdings der DP-70 ein Vierfach-Oversampler (Taktfrequenz: 176,4 Kilohertz). Das nachgeschaltete digitale Filter soll dabei mit einer Sperrdämpfung von über minus 100 Dezibel Reste der Taktfrequenz aus dem Analog-Signal filtern und im Durchlaßbereich nur noch eine minimale Restwelligkeit

Test: Accuphase DP-70

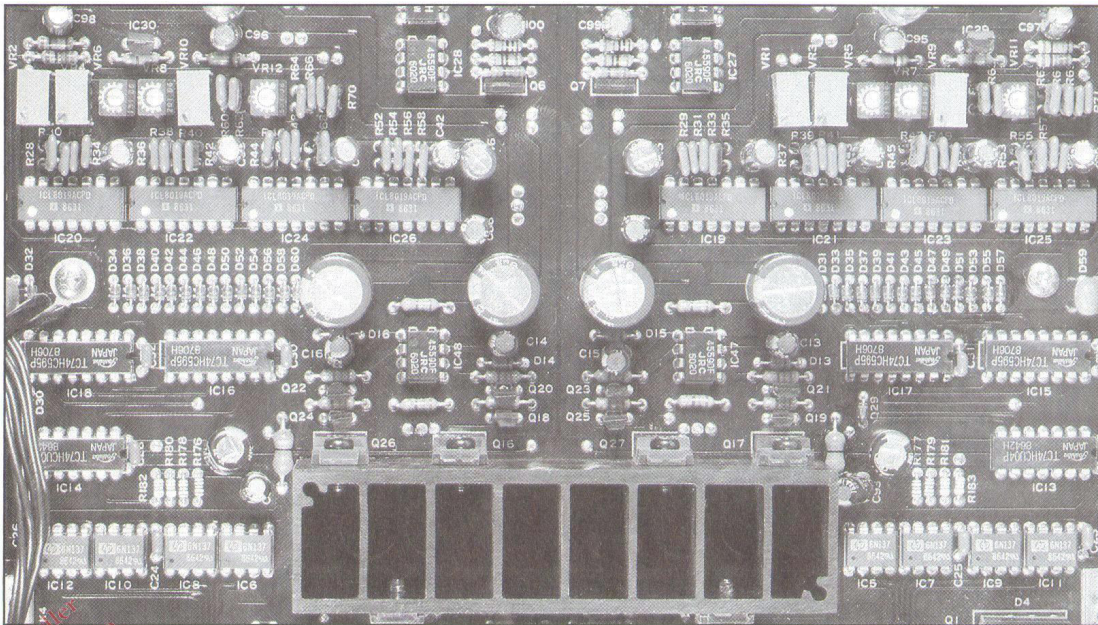
aufweisen (siehe „Aus dem Meßlabor“), die noch 0,00015 Prozent betragen soll.

Solches Feilen am technischen Detail macht natürlich neugierig auf den Hörtest, wo der

Vorteile. Als allerdings Sade ihr „Is It A Crime“ (AUDIO-CD „The First Ladies“) hauchte, schien die kaffeebraune Schönheit mehr Platz hinter sich zu haben, und auch ihre Musiker nutzten die Tiefe des Raums etwas stärker. Der DP-70 wirkte dagegen breiter.

Dennoch blieben diese minimalen Unterschiede in der Musikwiedergabe in Bereichen, die vermutlich schon innerhalb der Streubreite einer Produktion größer ausfallen können. Und auch ein Quercheck mit dem bisherigen zweiten Klangmeister Denon DCD-3300

Olymp erobert, der bisher ausschließlich dem Königs-Paar DP-80/DC-81 reserviert schien. Und wer nun den DP-70 kauft, spart gegenüber dem wirklich nur in Ansätzen besser klingenden Referenz-Player immerhin 6000 Mark. Die Revolution hat begonnen.



Auf dem oberen Drittel der Wandler-Platine sitzen die Schalter, Widerstände und Digital-Filter des diskret aufgebauten Konverters, rechts und links unten die acht Optokoppler

neue Accuphase zum ersten Mal bei einer europäischen Hi-Fi-Zeitschrift gegen das Player/Wandler-Duo DP-80/DC-81 aus dem eigenen Hause antrat.

Und der Neue spielte auch gleich mit selten gehörter Leichtigkeit und Präzision auf. Dabei analysierte er großorchestralsche Passagen („Walzer von Johann Strauß“, Teldec 8.43337, Titel 1) genauso souverän wie die spanischen Miniaturen auf „La Folia“ (HM 90.1050) und gab gegenüber der AUDIO-Referenz DP-80/DC-81 kaum Boden ab.

Nur bei hohen Lagen schien der amtierende Champion etwas körperhafter zu musizieren. So kamen flirrende Violinstiche eine Spur voller als über den Newcomer, der auch feine Beckenanschläge um Nuancen heller timbrierte.

Doch brachte auch diese Runde dem gestandenen Referenz-Player keine entscheidenden

Auch im Baßbereich zeigte das Player-Duo keine gravierenden Unterschiede zum Newcomer. So wirkte der DP-70 bei knackigen Elektrobässen („Grace-land“, WB 925447-2) etwas impulsiver und schlanker, aber auch etwas flacher als die Super-Kombi DP-80/DC-81.

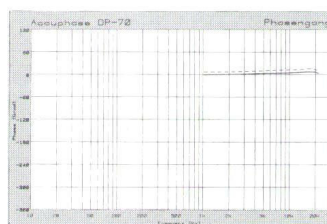
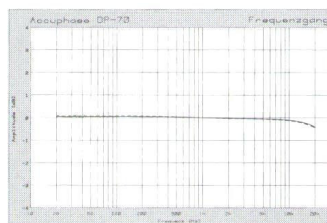
(Test: AUDIO 4/1987) zeigte, daß der Unterschied zwischen den beiden Accuphase-Playern deutlich geringer ausfällt, als zwischen dem DP-70 und dem Denon.

Fazit: Der neue Accuphase hat sich überzeugend ein Stück des

Peter Bengel

Aus dem Meßlabor

Der neue CD-Player von Accuphase zeigt sich in allen Standardmessungen praktisch idealtypisch: Sein Frequenzgang verläuft über den gesamten Übertragungsbereich fast so glatt, wie mit dem Lineal gezogen. Selbst die sonst bei Vierfach-Oversampling anzutreffende minimale Restwelligkeit im oberen Frequenzbereich ist völlig verschwunden – ein Indiz für das hervorragend ausgelegte Digitalfilter. Auch der Phasengang des DP-70 verläuft sehr linear.



Accuphase

Modell: DP-70
Preis: um 9000 Mark
Vertrieb: P.I.A.
Rosenweg 6, 6108 Weiterstadt 2

Der Steckbrief

Garanzzeit	24 Monate	
Maße B×H×T (mm)	475×135×371	
Betriebsarten		
Schneller Vor-/Rücklauf	●●	
Geschwindigkeiten	2	
Mithörmöglichkeit	●	
Titelsprung vor-/rückwärts	●●	
Anspielautomatik		
Programmierung	Titel – Spielzeit – Index – Sequenz ●	
Wiederholung	Titel ● Platte ● Programm –	
Titelwahl	numerisch ● schrittweise ●	
Indexwahl	●	
Pausenautomatik	–	
Anzeigen		
Titel-/Indexnummer	●●	
Spielzeit	Titel ● Platte ● Programm –	
Restzeit	●	
Zeit Vor-/Rücklauf	●●	
Count Down	●	
Anzahl der Plattentitel	●	
Programm-Übersicht	–	
Zugriffszeiten (Sekunden)¹		
0. bis 1. Titel	2	
1. bis 2. Titel	2	
1. bis 5. Titel	2	
Sonstiges		
Laufgeräusch	sehr leise	
Timer-Betrieb	–	
Fernsteuerung	●	
Regelbarer Ausgang	●	
Kopfhörerausgang/regelbar	–/–	
Digital-Ausgang (Koaxial/Lichtleiter)	●●	
Das Audiogramm[®]		
	Urteil	Punkte
Klang	überragend	100
Abtast-sicherheit	überragend	
Ausstattung	gut	
Verarbeitung	überragend	
Bedienung	sehr gut	
Wertigkeit	sehr hoch	
Preis	sehr hoch	
Prädikat	Referenzklasse	●●●●

Preisangaben beruhen auf Empfehlungen der Hersteller, Marktpreise können abweichen. Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste.
¹„Symphonie Fantastique“ Decca 400 046-2.